

# Der kleine Drache Feuerzahn!

Der kleine Drache Feuerzahn ging, zusammen mit den anderen Kindern im Ort, in die Drachenschule. Während der Pausen tollte er mit seinen Klassenkameraden über den Schulhof, und während den Unterrichtsstunden wurde fleißig gelernt.

Bis hier hin war noch alles wie immer. Doch vorgestern passierte dann etwas Unglaubliches.

Der kleine Drache Feuerzahn stand mit seinem besten Freund in der Pause draußen auf dem Schulhof, als sein Freund plötzlich anfing ganz, ganz fürchterlich zu husten.

Feuerzahn machte sich große Sorgen um seinen Freund. Denn, der Husten wollte gar nicht mehr aufhören. Und er wurde sogar noch schlimmer und schlimmer.

Feuerzahn überlegte fieberhaft, wie er seinem Freund helfen könnte – aber ihm wollte einfach nichts Gescheites einfallen.

Und dann geschah es!

Feuerzahn wollte schon los laufen, um einen der Lehrer zu holen, als sein Freund ganz plötzlich das Maul öffnete und eine riesige Flamme herausschoss.

So etwas hatte Feuerzahn noch nie gesehen. Die Flamme war sogar so groß, dass der Baum am anderen Ende des Schulhofes Feuer fing und die ganze Pause über lichterloh brannte.

„Boah kannst du Feuer spucken!“, rief er seinem Freund zu und dachte bei sich: „Sicher wird er mal ein ganz wichtiger Drache werden. Vielleicht wird er später ein Politikerdrache oder so. Denn, so große Flammen können nicht mal meine Eltern spucken - und die sind beide wichtig.“

Alle anderen Drachen gratulierten und freuten sich für seinen Freund. Auch Feuerzahn freute sich für ihn. Er freute sich darüber, dass es bei ihm endlich geklappt hatte. Und er freute sich darüber, dass sein bester Freund von jetzt auf gleich so beliebt wurde, in der Schule.

Aber dann kam ihm auch ein Gedanke, der nicht so schön war: „Jetzt bin ich der einzige Drache in der Klasse, der noch kein Feuer spucken kann. Alle anderen können das – nur ich nicht.“

Und auf einmal fühlte sich Feuerzahn ganz einsam und allein.

Langsam trottete er seinem Freund hinterher, zurück in den Klassenraum.

Angekommen setzte er sich schweigend auf seinen Platz und gab keinen Mucks mehr von sich.

Kurz darauf kam die Lehrerin herein und begann mit dem Unterricht.

Doch Feuerzahn war so in Gedanken versunken, dass er davon gar nichts mit bekam. Wenn er aufgerufen wurde, antwortete er erst, wenn die Lehrerin ihre Frage noch mal wiederholte und statt etwas aufzuschreiben, kritzelte er feuer spuckende Drachen in sein Schulheft.

Als dann die Schulglocke die zweite Pause ankündigte und alle Drachen raus auf den Pausenhof stürmten, blieb Feuerzahn einfach auf seiner Schulbank sitzen und schaute traurig aus dem Fenster.

Er sah zu, wie sein bester Freund bei den anderen Drachen aus seiner Klasse stand, mit ihnen scherzte und die größten Flammen machte, die Feuerzahn je gesehen hatte.

„Jetzt hat er neue Freunde gefunden und wird mich ganz sicher vergessen“, dachte er.

Aber dann riss ihn etwas aus seinen Gedanken. Vor ihm tauchte plötzlich ein großer Schatten auf. Seine Mathematiklehrerin war vor die Schulbank getreten und schaute Feuerzahn mit besorgter Mine an.

„Was ist denn los mit dir Feuerzahn? Schon im Unterricht warst du nicht richtig bei der Sache. Und jetzt sitzt du hier, als gäbe es sieben Tage Regenwetter. Warum gehst du nicht raus auf den Schulhof und spielst mit den anderen Drachen?“, fragte sie ihn schließlich und Feuerzahn antwortete - den Tränen nah: „Alle können Feuer spucken, nur bei mir, da kommt nicht mal Rauch raus. Und jetzt kann auch noch mein bester Freund Feuer spucken. Und ich bin der einzige Drache in der Klasse, der das noch nicht kann.“

Die Lehrerin verstand und meinte: „Aber das ist doch schön für deinen Freund, dass es bei ihm nun geklappt hat. Und du wirst sehen, es wird auch bei dir nicht mehr lange dauern und dann kannst du auch Feuer spucken, wie die anderen.“

„Kann sein“, entgegnete Feuerzahn patzig. „Aber dafür ist es jetzt zu spät! Schauen sie doch selbst mal aus dem Fenster. Dann sehen sie, dass ich recht hab. Er hat sich schon neue Freunde gesucht und mich hat er ganz vergessen.“

Aber als die Lehrerin aus dem Fenster schaute, sah sie zwar eine Gruppe Drachen ausgelassen miteinander spielen – aber sie sah auch den einen Drachen, der nicht so fröhlich heruntollte, wie die anderen. Er blieb immer ein bisschen Abseits von der Gruppe stehen und schaute oft hoch zu dem Fenster, zu dem sie beide gerade hinaussahen.

„Also Feuerzahn, wenn das da unten dein bester Freund ist, dann sieht der aber gar nicht so glücklich aus. Sieh doch, dein Freund schaut immer hoch zu diesem Fenster. Er wartet bestimmt auf dich. Willst du nicht mal runter gehen und fragen, ob du mitspielen kannst?“, fragte ihn seine Lehrerin.

Und Feuerzahn sah das auch. Er dachte kurz über die Worte seiner Lehrerin nach. Dann schaute er zu ihr hoch und meinte: „Die Pause hat ja grad erst angefangen. Ich laufe schnell zu ihm runter und vielleicht können wir ja auch etwas spielen, was nicht mit Feuer zu tun hat.“

Da fing die Lehrerin an zu lachen und sagte: „Warte ab, Feuerzahn. Auch du wirst früher oder später riesige Flammen spucken können. Du brauchst nur ein wenig Geduld.“

Doch Feuerzahn hatte die Worte seiner Lehrerin gar nicht mehr gehört.

Er war einfach aufgesprungen und zur Tür herausgelaufen.

Draußen auf dem Schulhof angekommen, bekam er plötzlich so ein komisches Kribbeln im Hals.

„Was ist denn nun schon wieder los?“, fragte er sich. Dann musste er auf einmal ganz schlimm husten. Qualm kam aus seinem Maul - immer mehr und mehr. Und dann, man mag es kaum glauben, spuckte er eine ganz große Flamme in Richtung seines besten Freundes.

Dieser wäre fast verkohlt worden, wäre er nicht auf Seite gesprungen.

Endlich war es soweit. Auch Feuerzahn konnte von nun an Feuer spucken und die beiden Freunde vielen sich vor Freude in die Arme.

„Bitte entschuldige! Ich habe mich falsch verhalten“, fing Feuerzahn als Erster an zu sprechen. „Ich dachte, jetzt, wo du Feuer spucken kannst und ich nicht, würdest du mich nicht mehr als Freund wollen.“

Doch sein bester Freund entgegnete:

„Eigentlich muss ich mich bei dir entschuldigen. Denn, ich habe nicht wie sonst auf dich gewartet, sondern bin einfach mit den Anderen raus gelaufen. Ich hätte einfach merken müssen, dass es dir nicht so gut geht und auf dich warten müssen. Aber weißt du was? Jetzt kannst du auch Feuer spucken und wir können gemeinsam mit den anderen spielen. Komm, lass uns rüber gehen, bevor die Pause gleich vorbei ist.“

**Ende**